

Auslandsemester in St. Petersburg – Erfahrungsbericht

1. Vorbereitung

Mit der Vorbereitung für mein Auslandssemester habe ich etwa 8 Monate vor Beginn des Auslandssemesters begonnen. Das hieß für mich, genau zu überlegen, welche Universität ich besuchen möchte und welche Stadt mir interessant erschien. Das ich nach Russland wollte stand für mich dabei schon mehr oder weniger fest, da ich auch im Studium Russisch lerne und endlich meine Sprachkenntnisse verbessern wollte. Dazu kam, dass ich endlich einmal dieses geheimnisvolle Land, das besonders in der Politik aktuell so häufig diskutiert wird, selbst kennen lernen wollte. Da meine Russisch Kenntnisse leider noch nicht besonders gut waren, fiel meine Wahl auf die Higher School of Economics in St. Petersburg, da sie ein breites Angebot an englischen Kursen hatte. Hinzu kam, dass mich der ökonomische Teil meinem Studium schon immer sehr interessiert hat und ich mich so darauf freute, mein Wissen vertiefen zu können. Allgemein kann ich euch nur sehr anraten, euch vorher genau anzuschauen, was die Uni für Kurse anbietet. Schließlich wäre es schade, wenn ihr nur wegen einer bestimmten Stadt an eine bestimmte Uni geht, euch dann aber die ganze Zeit in den Kursen langweilt, weil es nicht richtig passt. Zur Vorbereitung kann ich nur noch sagen, dass das aller erste um das man sich kümmern sollte, das Visum ist. Dies kann am aller meisten Probleme verursachen und alles andere ist deshalb aus meiner Perspektive erstmal nebensächlich. Gute Tipps wie man das ganze angehen sollte, gibt es hier: <http://www.vhs-germany.com/> und hier: <https://www.russlandjournal.de/russland/visum/>.

2. Formalitäten im Gastland

Wenn man Russland kommt, wird man erst einmal mit einer Menge Papierkram konfrontiert. Mein Rat hier ist es, möglichst einen kühlen Kopf zu bewahren und sich nicht von der russischen Bürokratie einschüchtern zu lassen. Wichtig ist erst einmal, dass ihr euch bei eurer Universität registrieren lasst. Dazu geht ihr einfach zum sehr hilfreichen International Office in der HSE. Wenn ihr außerdem im Wohnheim wohnen möchtet, dann müsst ihr dort ein paar Nachweise erbringen, wie einen bestimmten Röntgen Test, eine Kopie eures Reisepasses und noch ein paar andere Dinge. Im Falle von ärztlichen Nachweisen über eure Gesundheit und Passbilder empfehle ich euch, diese erst in Russland machen zu lassen. Dort ist es zum einen viel günstiger und zum anderen müsst ihr die Nachweise nicht dann auch noch kostspielig übersetzen lassen. Die Verwaltung des Wohnheims lässt meistens auch mit sich reden und man darf schon einziehen, wenn man noch nicht alle Dokumente zusammen hat. Nicht gerade ein Zuckerschlecken ist es auch, sich ein Studententicket für den öffentlichen Nahverkehr zu besorgen. Auch hier hilft nur Geduld bewahren. Ihr beantragt dieses bei einer der Verwaltungsstellen des Nahverkehrs. Dazu bringt ihr einfach euren Studierendenausweis und eine Summe an Rubel mit, die ich vergessen habe. Fragt allerdings vorher bei eurer/m Studiengangskoordinator/in nach ob ihr bereits als Studierender im System eingetragen seid, sonst wird euer Antrag abgelehnt.

3. Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Die HSE ist eine noch junge, sehr moderne Hochschule. Sie gilt als eine (oder nach der Schließung der European University in St. Petersburg, wahrscheinlich DIE) kritischste Universität in Russland. Die Kurse verlaufen meist auf sehr hohem Niveau (was aber auch je nach Fakultät sehr variieren kann). Bei mir war es auf jeden Fall so, dass die Anforderungen in den Kursen sehr hoch waren. Besonders die Anwesenheitspflicht, strikte Benotung der mündlichen Beteiligung und jede Menge einzureichende Essays und Hausarbeiten während des Semesters fühlten sich manchmal schon eher nach Drill als nach Studentenleben an. Dennoch empfand ich das nicht immer als unangenehm, da die Inhalte meist sehr spannend war und die Dozierenden sehr engagiert. Zudem wurde meist in kleineren Gruppen unterrichtet, so dass wir eigentlich nie mehr als 30 waren, was die Lernatmosphäre stark positiv beeinflusste. Besonders gefiel mir außerdem das freundschaftliche Verhältnis, dass die meisten ProfessorInnen mit ihren Studierenden pflegten und für die sie jederzeit zugänglich waren.

Das Freizeitangebot an der Uni ist jedoch bis auf ein paar Brettspiel-Clubs eher beschränkt, sodass es sich empfiehlt eher außerhalb der Uni nach Freizeitbeschäftigungen zu suchen. Ausnahme ist dabei nur der Studdy Buddy Club (Studierende, die die internationalen Studierenden unterstützen), die ständig etwas für uns organisiert haben, wie Ausflüge, Parties, etc. und immer sehr hilfsbereit waren.

4. Kurswahl/Kursangebot/ -beschränkungen für Austauschstudierende

Die Kurswahl der HSE findet ihr auf Ihrer Website. Hier müsst ihr allerdings gerade am Anfang des Semesters aufpassen, da sich die Stundenpläne hier noch sehr stark ändern können oder Kurse ganz wegfallen können. Also sichert euch immer besser nochmal beim StudiengangskoordinatorInnen oder anderen Studierenden ab. Beschränkungen für Austauschstudierende gab es meines Wissens in den Fachbereichen Geschichte, Politik und Soziologie nicht und internationale Studierende konnten frei alle Kurse besuchen, auf die sie Lust hatten.

5. Unterkunft

Zum Anfang des Semesters bin ich zunächst in das Studentenwohnheim der Uni gezogen. Dies kostet nur 10€ im Monat (ja, im Monat), dafür muss man allerdings auch auf Annehmlichkeiten wie ein eigenes Zimmer oder eine stets zugängliche Waschmaschine verzichten. Dennoch lässt es sich dort gut aushalten, es ist für russische Wohnheim-Verhältnisse sehr sauber und neu und es ist auf jeden Fall die beste Art, andere russische Studierende kennen zu lernen. Ich fand es nur leider sehr anstrengend jeden Tag 1 ½ Stunden vom Wohnheim zur Uni und wieder zurück zu brauchen und fand es schade, dass um das Wohnheim herum nichts Ansprechendes ist, sodass ich mich entschieden habe, mit zwei anderen ausländischen Studierenden in eine WG im Zentrum zu ziehen. Dies ließ sich dann auch für Preise, die eher deutsche Verhältnisse widerspiegeln machen, war aber auch sehr schön. Wer nach Wohnungen in St. Petersburg sucht, kann ich nur die russische Variante von ebay-kleinanzeigen empfehlen:

<https://www.avito.ru/rossiya?verifyUserLocation=1>. Hier wird man eigentlich fündig. Nur wird man als Ausländer oft von Maklern angesprochen, die einem bei der Wohnungssuche helfen wollen, denen man dafür allerdings Kommission zahlen muss. Dies ist in Russland sehr üblich und

wenn man nicht gerade ausgezeichnet russisch spricht, würde ich auch durchaus dazu raten, de Service eines Maklers in Anspruch zu nehmen.

6. Sonstiges

Ansonsten empfehle ich immer positiv zu bleiben. Vieles scheint anfangs sehr schwierig in Russland (die Sprache z.B.), die Leute auf den ersten Blick unfreundlich und unnahbar und das Land und die Stadt mit seinen riesigen Boulevards und Häuserwänden einschüchternd und überwältigend. Es kann schon gut sein, dass man sich da klein und verloren vorkommt, aber davon darf man sich nicht runtermachen lassen. Mit ein bisschen Zeit gewöhnt man sich erstaunlich schnell an die Größe der Stadt und sobald man die Menschen persönlich kennen lernt, merkt man, dass hinter jedem unfreundlichen „Zdrastwutje“ eigentlich ein sehr warmer, herzlicher Charakter steht, der einem lieben gerne die Stadtzeit und einen Wodka anbietet. Man braucht nur ein bisschen Geduld und muss sich auf das Land einlassen.

Ansonsten kann ich euch nur empfehlen, neben der Uni ein bisschen Freiwilligenarbeit zu leisten. Es gibt viele tolle Organisationen in Russland wie Memorial oder den Deutsch-Russischen Austausch Dienst (DRA), bei denen ihr euch engagieren könnt. Das hilft viel dabei, mal aus der Studentenblase rauszukommen und abseits des hoch polierten Privat-Uni-Lebens mal ein bisschen was von dem echten Russland zu sehen, dass definitiv abseits der hoch-polierten Privatunis und schicken Petersburger Cafes und Restaurants stattfindet.

7. Dont's

- Im Winter nur zuhause bleiben, nur weil die Sonne nicht scheint. Dafür scheint die ganze Stadt mit Ihrer Winterbeleuchtung
- Mit Dokumenten nachlässig umgehen (wirklich immer alles genau prüfen!)
- Sich in der Öffentlichkeit danebenbenehmen (jede Art von Regelverstoß wird in Russland schnell geahndet, ob ihr in der Öffentlichkeit Alkohol trinkt, auf Rasenflächen rennt oder auch nur quer über einen Zebrastreifen geht ;))
- Zu viel Zeit mit Austauschstudierenden verbringen
- Sagen, dass im Westen alles besser wäre

8. Do's !!

- Georgisch Essen gehen
- Alles an Oper, Theater und Konzerten mitnehmen was möglich ist
- Banja
- Auf die Datscha fahren
- Sehr viel Respekt vor älteren Damen haben
- Per Blablablar, per Anhalter und unbedingt mit dem Nachtzug fahren
- Moskau besuchen